N^o 2.

Vereinsjahr der Jussieu's.

1840.

Februar.

ARCHIV
DER PHARMACIE,
eine Zeitschrift
des
Apotheker-Vereins in Norddeutschland.

Zweite Reihe. Einundzwanzigsten Bandes zweites Heft.

Erste Abtheilung.

Vereinszeitung,
redigirt vom Directorio des Vereins.

1) Vereinsangelegenheiten.

Einige Gedanken
über einen allgemeinen deutschen Apothekerverein
und darauf bezügliche Vervollkommnung der
Pharmacie.

Vortrag in der Sitzung des Apothekervereins in Nord-
deutschland zur Feier seines 19ten Stiftungsfestes, den
21. Sept. 1839 zu Pyrmont,

von
Dr. L. F. Bley.

Mit dem frohen Gefühle inniger Gemeinschaft haben wir uns heute hier versammelt an dem Orte der Zusammenkunft deutscher Naturforscher und Aerzte, zugleich einen Theil dieser Gesellschaft bildend. Was könnte eine schönere Zierde unserer Vereinszusammen-

kunft sein, als die Theilnahme derjenigen Männer, welche jener große Verein der Naturforscher und Aerzte hier zusammenführte, die wir mit aufrichtigem Danke erkennen. Es gilt hier nicht, ein Fest zu feiern gewöhnlicher Art, an dem das Herz und der Geist wenig Antheil nähme. Nein, wir feiern heute ein Fest der Wissenschaft und des thätigen heilbringenden Wirkens! Es ist nicht zu läugnen, daß die Feier der Feste, die wir bei allen Nationen, selbst den rohesten und ungebildeten antreffen, einen wohlthätigen Einfluß auf den Geist und das Gemüth ausüben kann, wenn sie rechter Art ist. Wenn wir nach dem Ursprunge der Feste forschen, so sehen wir bald, daß meistens besonders wichtige Begebenheiten die Veranlassungen dazu waren: entweder die Jahrestage wichtiger Ereignisse in der Geschichte der Völker, als großer Siege in dem Kampfe für Freiheit oder des errungenen Friedens nach langjährigem Streite, oder das Aufhören verheerender Landplagen, oder die Verleihung wichtiger Gesetze und Einrichtungen, oder die Wiederkehr des Wiegenfestes besonders einflußreicher Wohlthäter des Menschengeschlechts. Die Festtage sollen dem Menschen dienen zur Erinnerung, zur Erhebung seines Geistes, zur Stärkung seines Glaubens, zur Nacheiferung der Tugenden derjenigen, welchen die Feste gelten, oder als Opfer der Dankbarkeit für die empfangenen Wohlthaten. Und so ist es denn auch mit dem heutigen Feste. Es ist das Stiftungsfest des Apothekervereins Norddeutschlands. Vor 19 Jahren traten in diesen Tagen in dieser Gegend mehrere verdiente Männer unsers Fachs zusammen. Glücklicherweise war der Gedanke, welcher den Keim des Vereins umfaßte, glücklich die Ausbildung, die Bewahrung, die Pflege desselben. Darum Dank, innigen Dank jenen Männern, allen Pflegern, Gönnern und Beförderern der Anstalt! Was der Verein wirkte, habe ich nicht weitläufig hier zu erörtern, theils hat der edle Stifter desselben, Hofrath Brandes, darüber in seinen alljährigen Berichten Mittheilung gemacht, theils aber hat unser verehrter Freund Dr. Geiseler vor nicht langer Zeit in dem Archive des Vereins auf eine Weise hierüber sich ausgesprochen, daß ich nicht im Stande sein würde, etwas Besseres, Gediegeneres und Würdigeres anzuführen, daher sei denn nur kürzlich erwähnt, daß der hellere Geist, welcher die Pharmacie jetzt belebt, der Geist der Eintracht, des collegialischen Zusammenwirkens, der Geist der Wissenschaftlichkeit zum Theil mit schöne Früchte

des Vereins sind. Denn wenn auch hochverdiente Männer dieser vor der Begründung des Vereins das Wort redeten, wenn durch sie der Boden urbar gemacht, die erste Saat gestreut ward, wie wir bei einer andern Gelegenheit zu erweisen bemüht waren, so war es doch der Verein, welcher die Collegen einander näherte und in welchem des Stifters und mancher andern trefflichen Glieder würdiges Beispiel beachtet und anerkannt ward, und zum Muster diente. »Der Verein ist das Werk seiner Mitglieder, seine Blüthe die Frucht seines gemeinsamen Strebens,« sagt Freund Brandes so bescheiden als ehrend für ihn und den Verein. Heute sei es unsre Aufgabe, zu untersuchen, wie der Verein noch wohlthätiger, heilbringender wirken könnte.

Nachdem unser Verein schon manches Jahr bestanden hatte, wie auch der in Baiern, entstanden der pharmaceutischen Vereine mehre, so in Württemberg, Baden, Rheinbaiern. Was sie leisteten, beweiset für den Verein in Baiern unsers verehrten Buchner's Repertorium, für den in Württemberg desselben eignes Correspondenzblatt, für letztern das Jahrbuch der practischen Pharmacie von Herberger und Winckler.

Es ist eine alte Wahrheit: »Einigkeit macht stark!« Das haben die Stifter und die Mitglieder der Vereine gefühlt; dahin haben sie gestrebt, stark zu werden in ihrem Wissen, in ihrem Wirken. Aber wenn auch das Wissen allgemein wurde, so war doch ihr Wirken noch nicht verbreitet genug. Man empfand dieses von Seiten manches geschätzten Collegen, so entstand der Gedanke unsers zu früh vollendeten Geiger's, bei dessen Namen wir mit Dankbarkeit seiner großen Verdienste uns erinnern, und seiner würdigen Freunde Liebig und Merck, einen süddeutschen Apothekerverein zu gründen. Sei es nun, daß dieser Plan noch nicht zeitgemäß war, sei es, daß diese Männer nicht Zeit fanden, sich umfassend mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, kurz der Plan kam nicht zur Ausführung. Kürzlich ward diese Angelegenheit von einem ehrenwerthen Collegen, Hrn. Apotheker Zeller in Nagold, wieder angeregt und in diesen Tagen sind die Collegen jener südlichen Gegenden in Stuttgart bemüht, dieselbe weiter zu berathen.

Der achtungswerthe College Zeller hat als Mittel zum Zweck jenes süddeutschen Vereins angegeben:

1) Zweckmäßige Organisation der Gesellschaft. Hierbei scheint es mir, können recht wohl die Statuten des

Vereins in Norddeutschland angenommen werden, die dem Zwecke ganz entsprechend sind.

2) Eine die Verbindung der Mitglieder vermittelnde Zeitschrift. Sehr wünschenswerth würde ein Anschließen an das Repertorium Buchner's oder an das Jahrbuch Herberger's und Winckler's sein, besser noch und wünschenswerther dürfte es sein, die vielen deutschen Zeitschriften für Pharmacie zu vereinigen, 1) damit die Besitzer leichter etwas Vollständiges besäßen, 2) damit man nicht nöthig hätte, in den mehreren Zeitschriften ein und dieselbe Arbeit doppelt und dreifach anzuschaffen, 3) damit eine solche Zeitschrift eine desto sichere Dauer hätte, was um so mehr der Fall sein dürfte, wenn, wie im norddeutschen Vereine, jedes Mitglied dieselbe erhält, 4) damit und dies möchte wohl das Wesentlichste sein, das Band zwischen den einzelnen Vereinen ein recht festes, sicheres würde, wodurch sie gleichsam zu einer großen Kette vereinigt werden könnten.

3) Alljährliche Plenar- und Partikularversammlungen. Auch diese bestehen im norddeutschen Vereine. Schön wäre es, wenn die Hauptversammlungen sich zuweilen mit den Versammlungen der Naturforscher und Aerzte vereinigen ließen. Es findet sich unter den Apothekern heutigen Tages eine ansehnliche Zahl solcher, welche auch den strengsten Anforderungen der Statuten dieser entsprechen dürften, wenn nicht bekannt wäre, mit welcher Humanität auch denjenigen Antheil an den Versammlungen gestattet ist, welche nicht eigentlich Mitglieder sein könnten. Wie sollten auch die Naturforscher, deren Beschäftigung sie zu den Quellen des edelsten Geschenks der Gottheit, der Humanität, hinführt zu der Erkenntniß der Werke des Schöpfers nämlich, welche uns hinweisen auf seine Größe, seine Vollkommenheit, und unsere Ohnmacht und unser Stückwerk im Wissen, wie sollten sie, sage ich, nicht die Beweise des Besitzes dieser edlen Tugend gegen die geben, welche kamen an die, von den Heroen der Wissenschaft geöffneten Quellen wißbegierig zu schöpfen, um wiederum für die edelsten Zwecke, Leben und Gesundheit, dafür sie als Mitwächter berufen sind, nützliche Anwendung zu machen! Nach dem, was die Pharmacie der Heilkunde leistete, dürfte es nicht von geringem Nutzen sein für die Aerzte, sich auch ihrerseits mit den Arbeiten der Pharmaceuten zu befreunden, da sich immer mehr herausstellt, daß nur da eine glückliche, segensreiche

Praxis bei den Aerzten gefunden werden kann, wo sie mit den naturforschenden Wissenschaften stets Hand in Hand gehend, deren unerschöpfliche Ausbeute sich nutzbar zu machen wissen!

4) Lesegesellschaften. Ohne diese kann natürlich kein wissenschaftlicher Verein, unserer Art, in dieser Zeit mehr bestehen.

5) Anlegung von Sammlungen, ein schönes Mittel zur Ausbildung der jungen und alten Pharmaceuten. Leider sind aber umfassende vollständige Sammlungen nur wenigen zugänglich und wie wenige solcher Sammlungen existiren auch bis dahin? Auser den Universitätsstädten und Orten, die sich des Welthandels, z. B. Hamburg, rühmen dürfen, wo es mir vor 9 Jahren in diesen Tagen vergönnt war mit den Meistern unsers Fachs, Trommsdorff, Geiger, Brandes, die dasigen interessanten Sammlungen zu besichtigen, fast keine. Es wäre sehr wünschenswerth, dafs zu Anlegung möglichst vollständiger Sammlungen etwas geschehen könnte. Alle Regierungen sollten dazu die Hand bieten, dafs wenigstens an den Sitzen der Medicinal-Collegien vorzügliche pharmakognostische Sammlungen vorhanden wären. Aber diese müßten natürlich dann in den Händen von Männern sein, welche sie denen zugänglich machten, die da lernen wollten und ihnen wo möglich die Benutzung durch den Schatz ihrer Kenntnisse noch erspriesslicher werden lassen.

Wenn Hr. College Zeller nun

6) Das Hinwirken auf die pharmaceutische Gesetzgebung durch gemeinschaftliche Bitten und Eingaben bei den Regierungsbehörden als Mittel bezeichnet, so möchte das fürs erste, meiner Ansicht nach, noch als Zweck des Vereins bezeichnet werden müssen. Allerdings wird der Zweck hernach wiederum ein Mittel des Näheraneinanderschließens, und das um so mehr, als es stets wünschenswerthe Verbesserungen geben dürfte.

Uebrigens ist mir diese Ansicht Zeller's ganz aus der Seele geschrieben: denn nach vielfältigen Bemühungen Seitens mehrer verehrten Collegen, welche sich für die Verbesserung der pharmaceutischen Gesetzgebung interessirt haben und von welchen ich nur Trommsdorff, Geiger, Rüde, Buchner, Biltz, Brandes, Hänle, Trautwein, Schiller, Hornung, Geissler, Hopf, Probst nenne, welche bis dahin zum Bedauern aller wohlgesinnten Pharmaceuten noch so wenig Einfluß gehabt haben, bleibt nichts anderes übrig, zur

Erreichung eines guten Zwecks, als die gemeinsame Verbindung aller deutschen Apotheker zur Ergreifung aller gesetzlich zulässigen Maafsregeln, jene Verbesserung, wo möglich, noch zu verwirklichen!

Diese Eingaben und Bitten müßten sich vorzüglich beziehen :

a) Auf Einführung einer gemeinschaftlichen Pharmakopöe. Ich habe nicht nöthig, über diesen Gegenstand, der auch die Aerzte mitberührt, in Details einzugehen. Es ist dieses bereits früher von Hrn. Geh. Medicinalrath Professor Harless in Bonn und in einer besondern Rede, bei Gelegenheit der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Bonn, vom verstorbenen Professor Geiger aus Heidelberg geschehen. Nicht minder wichtig aber als die Einführung gleichen Münzfußes, gleichen Maasses und Gewichtes und gemeinsamer Handelsinteressen, welche bereits Gegenstände der Erwägung der meisten deutschen Regierungen geworden sind, dürfte die Gleichheit eines medicinisch-pharmaceutischen Gesetzbuchs, der Pharmakopöe nämlich, sein.

b) Auf Einführung gleichmäfsiger Taxen. Es ist ein bedeutender Uebelstand in der Verschiedenheit der Arzntaxen, welcher von den Apothekern oft drückend empfunden wird, besonders an den Grenzen und bei Reisenden, die verschiedene Staaten berühren. Es ist über diesen Gegenstand bereits so vieles von Krügelstein, Westrumb, Meyer, Schiller, Nolde, Flachsland, Frank, Momberger, Buchner, Geiger, Razen, Schultes, Martius, von Bergen, Jobst, Kittel, Rumpf, Räpple, Biltz, Hänle, Link, Wunderlich, Trautwein, Hopf, Probst geschehen, auch der Verfasser dieser Mittheilung hat seine Ansichten darüber veröffentlicht, so daß nach allem diesen vollkommen hinreichende Materialien vorliegen, und es hier der weitern Auseinandersetzung nicht bedürfen möchte. Mir scheinen vorzüglich die Arbeiten von Link, Buchner, Geiger, Kittel, Trautwein, Martius, Bergen und Probst Beachtung zu verdienen. Die Ansichten eines Schultes und Wunderlich sind Beweise von der Unkenntniß ihrer Verfasser mit dem Standpuncte der Pharmacie, und zeigen recht eigentlich, wie selten der Arzt im Stande ist, über diese Angelegenheit vollgültige Urtheile zu fällen; sie beweisen aber auch, wie sehr es an der Zeit sein möchte, der von Geiseler und mir weiter beleuchteten Nothwen-

digkeit der Vertretung der Pharmacie in den Medicinalbehörden ein geneigtes Gehör zu schenken.

c) Auf gesetzliche Beschränkung des Ausbietens und Verkaufs von Geheimmitteln aller Art zu medicinischen Zwecken.

Man sehe nur die täglichen Anpreisungen in den Zeitungen, die, wie das Directorium unsers Vereins in der Nachschrift zu meiner Abhandlung »Ueber die Nothwendigkeit der Vertretung der Pharmacie etc.« sagt, 50 Quadratmeilen Zeitungspapier bedecken. Man prüfe die ausgetobenen Mittel und überzeuge sich, wie so häufig dieselben schädlicher Natur oder auch wie nichts wirkend sie sind, man vergleiche die Kosten derselben mit den übertriebenen Preisen der Geheimniskrämer und gebe dann zu, daß solches Treiben mit einer guten medicinischen Polizei völlig unverträglich ist.

Das Königl. Württembergische Staatsministerium hat in einem Erlaß vom October 1837 eine weise Beschränkung solcher Geheimmittel eintreten lassen und den Verkauf der geprüften zulässigen den Apothekern zugewiesen, das Ausbieten aber nur bedingungsweise erlaubt. Möchte es überall so sein!

Nicht allein, daß jenes Treiben den Apotheker in seinem Einkommen schmälert, der in unsern Zeitverhältnissen nichts entbehren kann, wenn er fortgehen soll mit der Wissenschaft, wenn er Genüge leisten soll den großen Anforderungen, die die Gesetze und eben jene Fortschritte der Wissenschaft an ihn machen, nein, nicht dieses allein ist es, was den rechtlich gesinnten Arzt und Apotheker drückt: sondern vorzüglich auch die dadurch der Pfscherei geöffnete breite Bahn, die so große Nachsicht gegen die Pfscher selbst, während man den Arzt und den Apotheker unter so strenge Controle stellt und mit allem Recht. Jene Mißbräuche können wahrlich nicht günstig für die Handhabung einer guten Medicinalverfassung sprechen. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, daß man tausend Beweise für dieses gränzenlose Unwesen beizubringen sich anheischig machen könnte. Der Apotheker verlangt in der That nichts Unbilliges, nur Gerechtigkeit, aber diese ganz! Ist das etwa zu viel? Darf nicht jeder Staatsbürger diese fordern! Ist sie nicht die Basis jeder guten Staatsverwaltung? Möchte denn die so sehr zu wünschende Handhabung der vollkommenen Gerechtigkeit sich auch erstrecken auf die gleich unten näher zu bezeichnenden anderweitigen Eingriffe in die Rechte der Apotheker. Bis dahin aber, wo

dieses geschehen sein wird, können Apotheker, selbst rücksichtlich der Geheimmittel, manches thun, diesem Unwesen zu steuern, wenn sie solche genauen Prüfungen unterwerfen und die Resultate bekannt machen, wie dieses schon häufig nicht ohne guten Erfolg geschehen ist.

d) Auf die Eingriffe Seitens der Kauf- und Handelsleute, denen z. B. durch die neuere preussische Bestimmung der Verkaufsartikel der Apotheker mehr eingeräumt ist, als dem gedrückten Apothekerstande erspriesslich sein kann. Was hilft es, wo die eine Hand giebt und die andere nimmt! Ferner auf die Eingriffe der Thierärzte, Homöopathen und Aetherärzte, welche befugt und unbefugt selbst dispensiren. Der Handel mit Arzneiwaaren gehört, wie unser Directorium in der oben ange deuteten Schrift anführt, von Rechtswegen nur dem Apotheker. Er ist Sachkenner und Bewahrer der Stoffe, er hat zugleich die Verpflichtung, diese Stoffe nicht allein aus dem Gesichtspuncte der Handelswaare zu betrachten, er hat auch die Pflicht, sie in gehöriger Güte abzugeben und kann diese eher beurtheilen, als der Arzt, Thierarzt oder gar der Laie.

Und wie steht es denn häufig mit der Gewissenhaftigkeit der selbstdispensirenden Aerzte? Die so genau und vorsichtig sein wollenden homöopathischen Aerzte, welche angeblich nur deshalb die Arzneien ihren Kranken selbst bereiten, weil sie dem Apotheker nicht Vertrauen genug schenken zu können meinen, (man höre und halte dagegen die gewiß bekannte Pflichttreue der meisten Apotheker) geben z. B. kleine Pülverchen von 2, 3 und 4 Gran Gewicht, welche oft untereinander sehr weit im Gewicht differiren, wovon ich mich hinlänglich überzeugt habe, daß dieses gänzlich mit jener gerühmten Gewissenhaftigkeit streitet, die ich eher Gewissenlosigkeit nennen möchte. Denn die dem Apotheker nicht überlassene Arzneibereitung wird hier häufig von Mägden und Tagelöhnern betrieben, ob der neuen Heilmethode zur Ehre oder der Medicinalverfassung, die dieses nicht erlaubt hat und deren Handhabung es doch zuläfst, zur Schande, will ich hier nicht weiter erörtern! Kurz und gut, dieses sind Thatsachen! Nicht zu gedenken, daß die gegebenen Heilmittel häufig gar nicht das enthalten, was sie enthalten sollen? Oder hat man Beweise der medicinischen Einwirkung von Stoffen auf den menschlichen Körper, die durch chemische Reagentien nicht mehr entdeckt werden können? Ich bescheide mich hier als Laie des gründlichen medi-

cinischen Urtheils. Aber mir fällt hier das Wort des Gabriel Wagner's ein: »Der Wahrheit Thür, Ursprung und Boden sind die Sinne,« mit welchen allen hier keine medicinische Kraft wahrgenommen werden kann. Mir scheint aber, daß zur Behauptung der Einwirkung solcher für die Sinne und die chemische Einwirkung nicht mehr wahrnehmbarer Stoffe, man einer ziemlich starken Einbildungskraft bedürfen werde, die freilich Wunder sehen kann, wo keine sind.

Aber wie nahe liegt hier die Meinung, daß jene Arzneigaben nur zum Schein gegeben werden, um doch theure Liquidationen machen zu können! Zwar sollen einzelne dieser Aerzte unentgeltlich selbst dispensiren, aber sie wissen sich auf solche Weise schadlos zu halten, daß die armen Kranken, wenn auch nicht aller Krankheit doch alles Geldes los und ledig werden! Doch genug!

Aber auch Seitens der Apotheker könnte durch Vereinbarung manches geschehen, was ihnen förderlich sein möchte.

Hierher rechne ich, mit Zeller, die wissenschaftliche und sittliche Ausbildung der Lehrlinge und Gehülfen.

Wer derselben bedarf, weiß, wie öfters man leider unter letzteren noch auf solche stößt, die weder von wissenschaftlicher Seite, noch von sittlicher, dem Stande Ehre machen, wenngleich ich nicht verkenne, daß die Mehrzahl achtungswerth und brav ist! Aber der Apotheker kleiner Städte, an den sich nicht immer die vorzüglichsten zu wenden pflegen, hat oft seine Noth mit ihrer geringen wissenschaftlichen Bildung, mit ihrer Anmaßung, denn Stolz und Dummheit sind ja so oft mit einander verschwistert! mit ihren rohen Sitten.

Das könnte und es müßte anders und besser werden:

a) dadurch, daß nur sittliche Jünglinge von tüchtiger Vorbildung als Zöglinge angenommen würden.

b) Daß man ihnen überall mit gutem Beispiele vorgehe und sie selbst in allen Zweigen unterrichtete.

c) Daß man den abgehenden Zöglingen, wie Gehülfen, nur durchaus der Wahrheit getreue Zeugnisse ausstellte, in welchen nicht das Ungünstige mit Stillschweigen übergangen werden müßte.

Wichtig würden diese Mittel wirken auf sittliche und wissenschaftliche Ausbildung und gute Früchte würden sich bald zeigen!

Ueber alle einzelnen Punkte darf ich mich nicht länger verbreiten, wenn ich nicht den Vorwurf, Sie zu ermüden, auf mich laden will.

Wenn ich mir so mit Gegenwärtigem erlaubt habe, Ihnen einige Gedanken in Bezug auf das auszusprechen, was der Pharmacie nützlich sein könnte, so glaube ich noch einmal auf das Motto

»*Einigkeit macht stark!*«

zurückkommen zu dürfen, mit dem Wunsche, daß künftig *Ein Apothekerverein* in ganz Deutschland sich begründe, wie es *Ein Zweck* ist, den die Pharmacie hat, nämlich:

»für Menschenwohlfahrt zu arbeiten und die höchsten Güter der Erde, Leben und Gesundheit bewahren und herstellen zu helfen!«

Lassen Sie uns die Schwierigkeiten dieses Ziels, meine verehrten Herren Collegen, nicht läugnen, lassen Sie uns aber auch nur den guten Willen haben und dann den Gesamtkräften vertrauen; denn der rechte Sucher ist auch der sichere Finder! und wir werden die Schwierigkeiten besiegen und herrliche Früchte aus dieser vereinten Arbeit erndten!

Hohes Wohlwollen für den Verein.

In Verfolge der im *LXX. Bande S. 109 u. 221 der Vereinszeitschrift* gemachten Mittheilungen legen wir noch folgende hohe Erlasse den verehrten Herren Mitgliedern vor:

IX.

Wir haben die von Ihnen als zeitigem Oberdirector des Apothekervereins in Norddeutschland unterm 8. Juni d. J. anher überreichte Eingabe erhalten, und sind in Anerkennung der wohlthätigen wissenschaftlichen Wirksamkeit des Vereins, gern bereit, demselben, wo sich die Gelegenheit dazu bieten wird, förderlich zu sein. Es ist deshalb dem Herzogl. Ober-Sanitätskollegio hieneben aufgegeben, Uns in den vorkommenden Fällen die geeigneten Vorschläge zu machen und wollen Wir Sie hierdurch veranlassen, dieser Behörde zu dem Ende die etwaigen Wünsche mitzutheilen.

Braunschweig, am 5. August 1839.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburg. Staatsministerium.
Schulz.

An den Hrn. Hofrath und Medicinalrath Dr. Brandes zu Salzuflen.

X.

Ew. Wohlgeboren gefälliges Anschreiben vom 18. Juli d. J. wegen höchster Anerkennung des Apothekervereins in Norddeutschland in den diesseitigen Herzogl. Landen haben wir erhalten und verfehlen nicht, für die damit eingesandten Druckschriften hierdurch unsern ergebensten Dank dafür auszudrücken und Ew. Wohlgeboren dabei zugleich bemerklich zu machen, daß unsererseits der weitem Ausbreitung dieses Vereins im hiesigen Herzogthum keine Schwierigkeiten entgegengestellt werden sollen, wir derselben vielmehr gern förderlich sein wollen, auch die Herzogl. Medicinalbehörde zur Anschaffung des Archivs der Pharmacie für ihre Bibliothek veranlaßt haben, da wir uns von demselben einen wesentlichen Nutzen, namentlich für die rücksichtlich der literarischen Hülfsmittel sehr beschränkten Apotheker in den kleineren Städten unsers Landes versprechen dürfen.

Dessau, am 3. August 1839.

Herzogl. Anhalt. Cammer.

Mohs.

An den Hrn. Hof- und Medicinalrath Dr. Brandes.

Ehrenbezeugung für den Verein.

Der Hr. Geh. Obermedicinalrath Professor Dr. Wurz in Marburg hat sein neuestes Werk: »Medicinisch-pharmaceutische Receptirkunde für angehende Aerzte und Wundärzte u. s. w. Marburg, bei Chr. Garthe. 1839.« den sämmtlichen Herren Mitgliedern des Apothekervereins in Norddeutschland zum Zeichen seiner innigsten Verehrung gewidmet. Dieses Zeichen der Anerkennung von einem so hochverdienten und hochgefeierten Manne muß allen Mitgliedern höchst erfreulich sein. Es liegt deutlich darin der Ausspruch, daß das Streben des Vereins nicht ohne Erfolg ist. Für so wohlwollende Gesinnungen bringen wir dem hochverehrten Jubelgreise im Namen aller Mitglieder des Vereins den innigsten, den gefühltesten Dank dar.

Das Directorium des Vereins.

Aschoff. Brandes. Du Menil. Overbeck.

Wilken. Witting.

L. Aschoff. Faber.

Weitere Verbreitung des Vereins.

Dem Directorio des Vereins gereicht es zur größten Freude, hiermit anzuzeigen, daß auch mehrerer verehrten Herren Collegen in Berlin dem Vereine beitreten werden, und daß durch die erfolgreichen Bemühungen des Hrn. Apothekers Dr. Meurer in Dresden und gleichgesinnter Collegen der Verein nunmehr auch im Königreich Sachsen eine erfreuliche Aufnahme gefunden hat. Durch den Beitritt unserer verehrten Collegen in Sachsen hat die Anstalt eine neue Erweiterung erhalten, die allen Mitgliedern ehrenvoll ist, eine neue Theilnahme, eine neue Mitwirkung zu ihren schönen Zwecken, woraus gewiß Resultate hervorgehen werden, die für das Ganze nützlich und lohnend sind. Die bis jetzt beigetretenen Collegen aus Dresden und der Umgegend sind:

Hr. Apotheker	Dorn in Dresden,
»	» Ficus daselbst,
»	» Gros das.,
»	» Gruner das.,
»	» Hoffmann das.,
»	» Dr. Meurer das.,
»	» Dr. Struve das.,
»	» Wetzel das.,
»	» Abendroth in Pirna,
»	» Hederich in Moritzburg,
»	» Schmidt in Potschappel,
»	» Opitz in Haynchen,
»	» Dohmke in Meissen,
»	» Rouanet in Wormsdorf,
»	» Kluge in Dippoldiswalde,
»	» Scheitz in Grossenhayn,
»	» Neuppert in Zittau,
»	» Vogel in Kötzschenbrode,
»	» Wiedemann in Freiberg,
»	» Fischer in Colditz,
»	» Gruner in Tharandt,
»	» Adler in Riesa,
»	» Kriebel in Hohnstein,
»	» Urban in Brandt bei Freiberg,
»	» Leuthold in Bischoffswerda,
»	» Wolff in Neukirch,
»	» Seele in Neusalze,
»	» Strasser in Lengefeld,
»	» Töpfer in Zschopau,

Hr. Apotheker **Klaucke** in Bautzen,
» » **Just** in Herrenhuth,
» » **Hennig** in Weissenberg,
» » **Schönfelder** in Bernstädt,
» » **Erselius** in Großschönau,
» » **Busse** in Dohna.

Sobald die noch ferner zu erwartenden Anmeldungen eingegangen sind und darnach die Organisation des Vereins im Königreich Sachsen geordnet ist, wird darüber weiter Bericht erstattet werden.

Der Oberdirector des Vereins.
Brandes.

Eintritt neuer Mitglieder.

Die Herren, Apotheker Dr. Erdmann, Apotheker Günther und Apotheker Kunde in Berlin sind, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Geiseler, als wirkliche Mitglieder des Vereins in den Kreis Berlin aufgenommen worden.

Hr. Apotheker Bender in Spangenberg ist, nach Anmeldung durch Hrn. Vicedirector Müller, als wirkliches Mitglied des Vereins in den Kreis Medebach aufgenommen worden.

Desgl. Hr. Apotheker Karth in Rheinberg, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Schmithals, in den Kreis Xanten.

Desgl. Hr. Administrator Werner in Braunschweig, nach Anmeldung durch Hrn. Vicedirector Herzog, in den Kreis Braunschweig.

Desgl. Hr. Apotheker Weifs in Strasburg, nach Anmeldung durch Hrn. Vicedirector Bolle, in den Kreis Angermünde.

Desgl. Hr. Apotheker Lutterkorth in Briesen, Hr. Apotheker Taubert in Tütz, Hr. Apotheker Vinsky in Schlappe, Hr. Provisor Caspari in Hammerstein, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Schultze, in den Kreis Conitz.

Desgl. Hr. Apotheker Kupffender in Bromberg, nach Anmeldung durch Hrn. Vicedirector Vveifs, in den Kreis Bromberg.

Desgl. Hr. Apotheker Schreiber in Melle, nach Anmeldung durch Hrn. Kreisdirector Upmann, und an die Stelle des zum Drogueriefach übergegangenen Hrn. Krebs, in den Kreis Osnabrück.

Desgl. Hr. Apotheker Schöpff in Hirschberg a. d.

Saale, nach Anmeldung durch Hrn. Vicedirector Dreykorn, in den Kreis Jena.

Der Oberdirector des Vereins.
Brandes.

Vicedirectorium Weimar.

Die erfreuliche Theilnahme, welche der Verein im Großherzogthum Weimar gefunden hat, ist die Veranlassung geworden, dort ein besonderes Vicedirectorium zu begründen. Unser verehrter Hr. College Dreykorn, der um den Verein schon so viele Verdienste sich erworben hat, ist zum Vicedirector für das Vicedirectorium Weimar erwählt worden, und hat auf unsern Wunsch dieses Amt angenommen. Das Vicedirectorium Weimar besteht aus den drei Kreisen Weimar, Jena und Saalfeld.

Der Oberdirector des Vereins.
Brandes.

Generalkasse.

1) Die Abrechnungen vom Jahre 1839 gingen ein : von Hrn. Vicedirector Dugend in Oldenburg, Hrn. Vicedirector Dreykorn in Neustadt a. d. Orla, Hrn. Kreisdirector Treu in Stendal, Hrn. Vicedirector Dr. Fiedler in Cassel und Hrn. Kreisdirector Jonas in Eilenburg. Nach Rechtsbefund ist Decharge darüber ertheilt worden.

2) Die Herren Mitglieder, welche ihre diesjährigen Beiträge zur Generalkasse, die für jedes Mitglied im Bereich Königl. Preufs. und Fürstl. Thurn- und Taxischer Posten 6 Rthlr. 4 Ggr., für jedes andere Mitglied 5 Rthlr. 16 Ggr. betragen, noch nicht eingesandt haben, werden um deren baldigste Einsendung nochmals ersucht.

3) Die betreffenden Herren Vereinsbeamten werden ersucht, von den bereits eingegangenen diesjährigen Beiträgen der Generalkasse vorläufige Einsendungen zu machen, damit dieselbe schuldige Zahlungen zu bewirken im Stande ist.

Die Direction der Generalkasse.
Dr. E. F. Aschoff.

Vereinskapital.

Die Eintrittsgelder gingen dazu ein:

Aus dem Vicedirectorium im Königreich Sachsen: von den sämtlichen oben angeführten Mitgliedern desselben.

Aus dem Kreise Jena: von Hrn. Apotheker Schöpff in Hirschberg an der Saale.

Die Verwaltung des Vereinskapitals.
Brandes. Aschoff. Overbeck.

Bucholz - Gehlen - Trommsdorff'sche Stiftung zur Unterstützung armer ausgedienter und würdiger Apothekergehülfen.

I.

Der Fond unserer Stiftung, welcher, laut Mittheilung im Märzhefte des Vereinsarchivs für 1839, in dem Jahre 1838

= 14,636 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. =

betrug, ist nach dem diesjährigen Abschlusse vom 31. December 1839 und einschliesslich des *Trommsdorff'schen Stipendiums*, welches sich durch Ansammlung von Zinsen um 100 Thaler vermehrt hat, sowie der Schröder'schen und Schmidt'schen Vermächtnisse, auf

= 15,198 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf.

angewachsen. Es hat sich derselbe also in diesem Jahre um
= 562 Thlr. 9 Sgr. =
vermehrt, durch milde Beiträge und Zinsen.

II.

Folgende würdige und hilfsbedürftige Pharmaceuten wurden im Laufe des Jahrs 1839 unterstützt:

Hr. Beez in Winkel	mit 30 Thlr.
» Hintze in Berlin	» 30 »
» Heller in Gorlosen	» 25 »
» Röder in Gebesen	» 25 »
» Flohr in Stollberg	» 30 »
» Kalbe in Templin	» 30 »
» Bleisch in Glatz	» 30 »
» Uffeln in Medebach	» 20 »

Uebertrag 220 Thlr.

(letztere aus dem Trommsdorff'schen Stipendium.)

		Uebertrag	220	Thlr.
Hr. Schwarz in Bernburg	mit	25	»	
» Meißner in Ziesar	»	25	»	
» Hummel in Rossenfelde	»	25	»	
» Möhring in Werningerode	»	22	»	
» Polnow in Lenzen	»	25	»	
» Zickner in Dardesheim	»	25	»	
» Karbe in Königsb. i. d. Neum.	»	25	»	
» Crowecke in Nemitz	»	25	»	
» Lohmann in Goslar	»	20	»	
» Koch in Hörter	»	15	»	
» Stertel in Cassel	»	10	»	
» Peithmann in Volkmarsen	»	15	»	
» Renner in Vvarstade	»	20	»	
» Hilberts in Soest	»	25	»	

Zusammen 522 Thlr.

III.

An milden Beiträgen sind im Laufe des Jahrs 1839 bei uns eingegangen:

Durch Hrn. Apotheker Riedel in Berlin:
 von Hrn. Medicinalrath Staberoh in Berlin 10 Thlr.

»	»	Apotheker Appelius	»	»	3	»
»	»	» Bärwaldt	»	»	3	»
»	»	» Becker	»	»	3	»
»	Frau Wittwe	Behrens	»	»	1	»
»	Hrn. Apotheker	Blell	»	»	1	»
»	»	» Bernard	»	»	5	»
»	»	» Bolle	»	»	2	»
»	»	» Beyrich	»	»	2	»
»	»	» Danneel	»	»	3	»
»	»	» Erhard	»	»	2	»
»	»	» Günther	»	»	2	»
»	»	» Hertz	»	»	5	»
»	»	» Jaenike	»	»	5	»
»	»	» Jung	»	»	2	»
»	»	» Dr. Koblack	»	»	3	»
»	»	» Luchtz	»	»	2	»
»	»	» Lourde	»	»	5	»
»	»	» Lange	»	»	1	»
»	»	» Dr. Lucä	»	»	3	»
»	»	» Meyerhoff	»	»	2	»
»	»	» Riedel	»	»	5	»
»	»	» Ring	»	»	1	»
»	»	» Rose	»	»	5	»
»	»	» Schacht	»	»	2	»
»	»	» Schmeißer	»	»	2	»

von Hrn. Apotheker Simon	in Berlin	3 Thlr.
» » » Wallmüller » »		1 »
» » » Woltersdorff » »		2 »
Ferner wurde eingesandt:		
von Hrn. Apotheker Heller	in Lenzen	1 »
» » » Frobenius	in Suhl	1 »
» » » Wiewiger	in Zeulenrode	1 »
» » Gehülften Fischaupt	in Voehle	$\frac{1}{2}$ »
» » Apotheker Hartmann	in Magdeb.	1 »
» » » Faber	» »	1 »
» » » Reibe	» »	1 »
» » » Käsmacher	» »	1 »
» » » Kostenoble	» »	1 »
» » » Kleinau	» »	1 »
» » Apoth. u. Viced. Müller	» Medeb.	3 »

Durch Hrn. Medicinalrath Dr. Fiedler in Cassel:

1) Von den Herren Aerzten in Cassel:

von Hrn. Ob.-Med.-Direct. Ritter Dr. Heräus.	1 Thlr.
» » Geh.Ob.-Med.-R. Ritter Dr. Waldmann	1 »
» » » » » Dr. Harnier.....	1 »
» » » » » Dr. Mangold.....	1 »
» » » » » Stracke.....	1 »
» » Med.-Rath Dr. Wehr.....	1 »
» » » » » Valentin.....	1 »
» » Stadtphysikus Dr. Wagner.....	1 »
» » Med.-Rath Dr. Schuchardt.....	1 »
» » Hofmedicus Dr. Galland.....	1 »

2) Von den Herren Apothekenbesitzern und andern Wohlthätern in Cassel:

von Hrn. Med.-Rath Dr. Fiedler.....	3 Thlr.
» » Ober-Med.-Assessor Dr. Wild.....	3 »
» » Hofapotheker Rude.....	6 »
» » Apotheker Krüger.....	2 »
» » » Braun.....	1 »
» » » Lippe.....	2 »
» » » Scherb.....	1 »
» » » Gläfsner.....	1 »
» » » Schwarzkopf.....	2 »
» » » Seitz.....	1 »
» » Fabrikant Habich.....	1 »
» » Droguist Escherich.....	1 »
» » » Helmuth.....	1 »

3) Von Wohlthätern aus der Umgegend von Cassel:

von Hrn. Ob.-Med.-Rath Dr. Schneider in Fulda	1 Thlr.
» » Med.-Ass., Univ.-Ap. Riepenhausen in Marburg.....	4 »

von Hrn.	Med.-Ass. Ap. R u p p e r s b e r g	in Marb.	3 Thlr.
» »	Hofapotheker H e f s	daselbst.....	3 »
» »	Rathsapotheker B e t h e	in Clausthal...	4 »
» »	Apothekergehülfn L e n z e r	daselbst ..	1 »
» »	»	L i n k daselbst	1 »
» »	»	B r a u n in Eschwege	1 »

4) Von den Herren Apothekergehülfn in Cassel :

von Hrn.	N a g e l	1 Thlr.
» »	Q u i r i n g	1 »
» »	W e r n e b u r g ...	1 »
» »	L o h r e y	1 »
» »	W e b e r	1 »
» »	H ö n e	1 »
» »	R i e p e n h a u s e n .	1 »
» »	S t a t s m a n n	1 »
» »	H o f m a n n	1 »

von den Mitgliedern des Apothekervereins im nördlichen
Deutschland zusammen.....315Thlr.

von Hrn. Kreisph. Dr. W i t t c k e in Erfurt 2 » 22 Sgr. 6 Pf.

von den sechs Apothekern Erfurts.....12 »

Indem wir obiges Resultat unseres diesjährigen Wirkens und diese Listen der edlen Geber hiermit der Oeffentlichkeit übergeben, können wir nicht unterlassen, denselben auf das herzlichste für diesen abermaligen Beweis Ihrer innigen Theilnahme an dem Bestehen und der allmäligen Erweiterung eines Institutes zu danken, welches so viel schon zur Linderung des Elendes unserer nothleidenden Gehülfn beitrug, und welches nach dem vorliegenden Bedürfnisse und der jährlich sich mehrenden Zahl der Hülfbedürftigen einer sich steigernnden Theilnahme bedarf, wenn die noch immer niedrigen Zahlen unserer baaren Unterstützungen nach und nach sich höher stellen sollen, um im Sinne der Humanität den im treuen Dienste ergrauten oder verunglückten Gehülfn so zu stellen, daß er ohne bange Sorgen in seinem Alter leben kann.

Möchten daher — wir wiederholen unsere jährlichen Wünsche auch dieses Mal — alle Begüterte unseres Faches sich der guten Sache annehmen, möchten Sie durch namhafte Jahresbeiträge die von uns verwalteten Fonds vermehren helfen, hierdurch die Ehre und Würde unserer Pharmacie befördern, und dem Andenken unserer unvergeßlichen Stifter den dauerndsten Denkstein setzen.

Die mit unterzeichneten Apotheker Erfurts sind jederzeit bereit, die zur Verwaltung der Stiftung gehö-

rigen Bücher, Rechnungen und Belege den verehrlichen Gebern vorzulegen.

Erfurt, den 31. December 1839.

Der Vorstand der Bucholz-Gehlen-Trommsdorff'schen
Stiftung zur Unterstützung armer ausgedienter und
würdiger Apothekergehülften.

Der Vorstand der Stiftung
in Erfurt.

Der Vorstand der Stiftung
Seitens des Apothekerver-
eins in Norddeutschland.

Koch, Lucas. Bucholz.

Frenzel. Trommsdorff.

Stumme.

R.Brandes. E.F.Aschoff.

Overbeck.

Todesfall.

Am 9. December Abends 5 Uhr entschlummerte Hr.
Apotheker Aug. Merkel, Provisor der Kurfürstlich-
Hessischen Hospitalapotheke in Haina, Mitglied unsers
Kreises, im 26. Jahre zu einem bessern Leben.

Medebach,
den 20. Dec. 1839.

Müller,
Vicedirector.

Die Jussieusche Versammlung des Kreises Medebach, gehalten zu Corbach den 8. Juli 1839.

Wenngleich im verflossenen Jahre die Döbereiner-
sche Versammlung zu Wildungen den Beschluß gefaßt
hatte, sich auch in diesem Jahre wieder in jenem Orte
zu vereinigen, so hatte doch der Zutritt sehr vieler
neuer Mitglieder, so wie andere eingetretene Verhält-
nisse von verschiedenen Seiten es höchst wünschenswerth
gemacht, einen anderen zweckmäßigeren Ort zur dies-
jährigen Feier zu wählen. Als ein solcher wurde fast
von sämtlichen Mitgliedern, nach vorhergegangener
Einladung — Corbach — die Hauptstadt des Fürsten-
thums Waldeck bezeichnet, wo man sich an dem fest-
gesetzten Tage in dem für die Versammlung bestimmten
Locale des Hofes von England freundlich begrüßte.

Außer den anwesenden Mitgliedern des Kreises
hatten auch mehre Gäste sich eingefunden, wie Hr.
Kreisdirector Dr. Ruwe, Gymnasiallehrer Schotte,
Gymnasiallehrer v. Rheins u. a.

Nachdem der Vicedirector Apotheker Müller der
Versammlung eröffnet, daß die diesmalige Stiftungsfeier

dem Andenken der großen französischen Botaniker, den Jussieu's, gewidmet sei und die großen Verdienste dieser Ehrenmänner geschildert hatte, hielt derselbe einen Vortrag über die Entstehung der Pharmacie, die Geschichte derselben und über die großen Leistungen der Pharmaceuten in den neuesten Zeiten.

Hr. Apotheker K ü m m e l hatte einen neuen Apparat zur Entwicklung von Arsenikwasserstoffgas construirt, welcher allgemeinen Beifall erhielt, so wie die damit angestellten Versuche für die Versammlung höchst interessant und belehrend waren.

Hr. Apotheker K u n k e l überreichte ein Verzeichniß der in der Umgegend von Corbach wachsenden Pflanzen. Diesem war eine vollständige Sammlung wohlgetrockneter Exemplare beigelegt, woraus überhaupt hervorging, daß neben manchen seltenen Pflanzen die Gegend von Corbach reich an Orchideen ist.

Apotheker M ü l l e r sprach sodann über die Bereitung des Polychroms und zeigte die schillernden Eigenschaften desselben durch angestellte Versuche, wobei besonders das Verhalten der Schwefelsäure zu demselben Erwähnung verdient. Eine Auflösung des Polychroms in Wasser wird nämlich seiner schillernden Eigenschaften durch Zusatz von Schwefelsäure ganz beraubt. Sättigt man indessen die zugefügte Säure wiederum mittelst Alkalien, so wird nicht allein das Schillernde der Flüssigkeit von neuem wieder hervorgerufen, sondern es entstehen auch die verschiedensten Farbensüancen.

Hr. Apotheker Heinzerling sprach über die Bildung einiger neuen Kreise im Großherzogthum Hessen, wozu demselben die thätigste Mitwirkung von allen Seiten zugesichert wurde.

Hr. Apotheker K ü m m e l überreichte der Versammlung nach verschiedenen Methoden bereitetes Amygdalin und machte dieselbe durch sehr belehrende Versuche mit den Eigenschaften des Amygdalins bekannt.

Die Droguisten Rofs & D ö p p e r in Duisburg hatten zu unserer Versammlung einige recht ausgezeichnete Waaren eingesandt, als:

Ost- und Westindischen Copal, Rad. Rhei et Jalap., Colocynthides, Canella alba, Fol. Senn., Gummi arabic., Ammoniacum, Myrrha, Mastiche, Crystall. Tart., Libanum, Amylon, Tragacantha u. s. w.,

welche wegen ihrer vorzüglichen Güte allgemeine Anerkennung fanden.

Apotheker M ü l l e r zeigte noch Inulin, Hippursäure,

Harnstoff, Kleber nach Beccaria dargestellt, Leinsamenschleim, Althaeagummi, Goldfirnis vor, wobei zugleich die Darstellungsmethoden und Eigenschaften derselben angeführt wurden.

Hr. Apotheker Kunkel hatte von Hrn. Jobst in Stuttgart ausgezeichnete Rhabarber und Weinstein erhalten, welche derselbe zur Ansicht vorlegte. Ferner wurde von demselben Kupfernickel, Kupferkiese und noch andere Mineralien überreicht, worüber derselbe Analysen angestellt hatte, und welche von demselben vorgetragen wurden.

Hr. Apotheker Kümmel hielt alsdann einen Vortrag über *Resina Jalap.*, durch die Verdrängungsmethode bereitet, über kleesaures Chromoxydkali, durch Versuche erläutert, und zeigte alsdann noch ausgezeichnete Krystalle von Kupfervitriol, rohen Kampfer, gekörnten Storax und Sarsaparille vor.

Nachdem der Apotheker Müller einige Proben von sehr sauber aus Ahornholz gearbeiteten Büchsen vorgezeigt hatte, machte derselbe noch Mittheilungen über die von ihm angestellten Versuche des Verhaltens des Menschenbluts und Thierbluts, um solche bei gerichtlichen Untersuchungen anwenden zu können, deren Resultate später fürs Archiv übersandt werden sollen.

Hr. Apotheker Roeseler in Winterberg, verhindert zu erscheinen, hatte uns interessante Beobachtungen über das Gefrieren von Mandelöl bei großer Kälte schriftlich mitgetheilt. Ferner bemerkte derselbe, daß, da man jetzt so sehr schlechte, ihre Dienste stets versagende und sehr theure Blutegel halten müsse, wobei man nie die Auslagen wieder erhalte, es höchst zweckmäßig sein würde, einen Blutegelteich in Benninghausen bei Lippstadt, als den nach seiner Ansicht geeignetsten Ort, anzulegen. Dieser Vorschlag wurde höchst günstig aufgenommen und bedürfte es demnach zur Realisirung eines solchen Unternehmens des Beitritts der anderen Herren Collegen in den Kreisen Arnsberg, Lippstadt und Siegen.

Hr. Apotheker Niemann in Bigge brachte die Gewerbesteuerpflichtigkeit der Apotheker zur Sprache, welche nach der Ansicht aller Collegen nur als höchst drückend, ja sogar herabwürdigend angesehen werden muß; denn erwägt man nur allein, aller andern Verhältnisse nicht gedenkend, die Anforderungen, welche man von Seiten des Staats jetzt an den Apotheker macht, die ihn dem Arzte wohl ganz gleich stellen, so wird es

gleich einleuchtend, daß dieses Gesetz auf unrichtigen Principien über die Stellung des Apothekers zum eigentlichen gewerbtreibenden Publicum beruht.

Auch das immer noch vorkommende Selbstdispensiren mancher Aerzte, der Handel mit Arzneiwaaren von Krämern, so wie der homöopathische Unsinn, wogegen der Apotheker selbst bei den gewagtesten Schritten selten geschützt wird, wurde vom Hrn. Apotheker Niemann berührt. Wir wollen hoffen, daß bald der günstige Zeitpunkt erscheinen möge, wo man die wirklich drückenden Verhältnisse der Pharmaceuten erleichtere, die großen, besonders in der letzten Zeit geschehenen Leistungen derselben anerkenne, so wie die Stellung derselben im Staate einer gerechten Beurtheilung unterworfen wird.

Da das Fürstenthum Waldeck in naturhistorischer Hinsicht noch wenig bekannt und um überhaupt die Liebe und Wißbegierde für gemeinnützige Gegenstände der Naturkunde im Allgemeinen durch reges Zusammenwirken zu wecken und zu befriedigen, schlug der Apotheker Müller vor, in diesem Fürstenthum einen naturwissenschaftlichen Verein zu gründen, welches allgemeinen Anklang fand, und wurde beschlossen, diesen Plan Höhern Orts vorzutragen und alsdann in Ausführung zu bringen.

Der Apotheker Müller machte ferner die versammelten Herren auf das unserm Collegen Linke in Neustadt betroffene Brandunglück aufmerksam, wovon im zweiten Hefte des 18. B., 2. R., unseres Archivs S. 147 die Rede ist und bat, nach Kräften mitzuwirken zur Linderung der großen Noth dieses braven Collegen, welchem Wunsche man denn auch gern entgegen kam.

Hier möchte es denn auch am Orte sein, die andern Hrn. Collegen des Vicedirectoriums ergebenst zu bitten, Unterstützungen diesem Hilfsbedürftigen zuzulassen zu lassen, welche ich gern für denselben in Empfang nehmen werde; denn nicht genug ist es, daß man solche Aufforderungen liest und dann ohne zu wirken bei Seite legt. Wir sind als Mitglieder des Apothekervereins in Norddeutschland dazu verpflichtet, nach Kräften da Hülfe zu leisten, wo es die Noth erfordert: können doch auch ähnliche Unglücksfälle über uns hereinbrechen, und wie sehr würde es uns dann betrüben müssen, wenn wir von unsern Collegen vergessen würden.

Es wurde nun noch von demselben ein Verzeichniß der Pflanzen seines Herbariums vorgelegt, um dadurch

den andern Herren Gelegenheit zu geben, mit ihm einen Tausch gegen andere Pflanzen zu treffen, worauf man sich zu einem recht fröhlichen Mahle vereinigte und wobei unter andern hochgestellten Männern besonders des Stifters unsers Vereins, Hrn. Hofrath Medicinalrath Dr. R. Brandes gedacht und ihm die erste Huldigung dargebracht wurde.

Nach Beendigung desselben schritt man zur Wahl des Versammlungsortes im künftigen Jahre, wobei beschlossen wurde, daß nur diejenigen Mitglieder künftig Stimme in dieser Beziehung haben sollten, welche wirklich der Versammlung beiwohnten und wurde von sämmtlichen Herren wieder Corbach gewählt, wo man sich im Juli künftigen Jahres unter noch später näherer Bestimmung des Tages wieder zu vereinigen gedenkt.

Einer Einladung von Seiten der Hrn. Apotheker Kümmel und Krüger, eine recht reichhaltige Conchylien- und Droguensammlung, so wie noch eine Auswahl von Apparaten in Augenschein zu nehmen, folgte man noch gern, worauf man sich, unter dem allseitigen Versprechen, für den Verein nach Kräften fortzuwirken, trennte.

Müller.

2) Personalnotizen.

Se. Majestät der König von Preussen haben dem Geh. Obermedicinalrath Professor Dr. Wurzer in Marburg den rothen Adlerorden dritter Klasse verliehen.

Hr. Professor Dr. Wöhler in Göttingen, Hr. Professor Dr. Mirbel in Paris und Hr. Prof. Dr. Dove in Berlin, sind von der Akademie der Wissenschaften in München zu auswärtigen Mitgliedern erwählt worden.

Hr. Geh. Rath Prof. Dr. Osann in Berlin, und Hr. Prof. Dr. C. Ritter daselbst, haben die Schleife zum rothen Adlerorden 3r Klasse erhalten.

Hr. Medicinalrath Dr. Zenzen in Mainz hat den rothen Adlerorden 3r Klasse und Hr. Prof. Agassiz in Neufchatel denselben Orden 4r Klasse erhalten.

Hr. Dr. Eduard Rüppell zu Frankfurt ist von der botanischen Gesellschaft auf Java zum correspondirenden Mitgliede erwählt worden.

Hr. Prof. Dr. Dieffenbach in Berlin ist zum Geheimen Medicinalrath ernannt worden.

Der Magistrat zu Salzburg hat dem practischen Arzt